

Von dem
Hoffgang.

Kurzer vnd Gründlicher Bericht!

Wiesich ein Jeder/

Insonderheit mit Gottes hülffe
dafür bewahren:

Oder

Da Jemand damit behaffe/wie er diesel-
ben sampt allen zufallen/rechtmässiger weise Curi-
ren vnd vertreiben müge!

Gestellet vnd geschrieben

Zu Ehren Gottes / vnd Notturfft
des Nächsten

Von

TOBIA **D**ORNKREIL M. D. p. m. vnd weny-
land bestalten Ph^o der löblichen Stadt Lüneburg/

Jetzo

Wegen mangel der Exemplaren/auff begehren vnd annah-
nen vieler vnd fürnemer Leute wieder auffgelegt.

Hamburg/

In verlegung M. Frobenij. Im Jahr: 1624.





MAGNIFICIS, AMPLISSIMIS, CLARISSIMIS, CONSULTISS. AC PRUDENTISS. VIRIS

DN. GEORGIO von Dassel
DN. LEONHARDO Cluern J. U. D.
DN. STATIO Tobing
DN. FRANCISCO Witzendorff
CONSULIBUS

ET

Toti laudatissima LUNÆBURG, Reipubl.

SENATUI,

MÆCENATIBUS AC PATRONIS
Suis,

Tractatum hunc ab Autore p.m. Patre suo desideratissimo jam ante priori editione dedicatum, nunc denuo ob multorum desiderium in usum Proximi recusum,

Summa animi observantia
offert

Autoris filius

TOBIAS DORNCREILLIUS
S.S. Theol. Stud.



Von dem Hoffgang.

Der Hoffgang/der jetzund hin vnd wieder fast an allen drtzen hefftig grafiret, wird anderswo die Rothe Ruhr/ oder das Rothe Wehe/zu Latein aber *Tormina vel difficultas intestinorum vel dysenteria* genennet.

Vnd ist nicht ein gemein verwundniß der Därmen/welche von scharffer vnd gefalsener feuchtigkeit verursacht wird/vnd mit sich bringet viel schmerzlicher stuelgänge/die mit fetten vnd stücklein der Därmen/mit Blut/mit Exter/vnd mit rasen der Schweren vermengert seyn: Sondern es hat auch etwas giftiges an sich/dadurch sie anlebig ist/vnd dadurch sie einem dem andern kan beygebracht werden.

Vnd ist diese Beschreibung wol zu merken/das man müge einen vnterscheid machen zwischen diesem vnd andern Bauchflüssen/in welchen zwar auch Blut durch den Stuelgang abgesehet/vnd entstehen entweder auß vberflüssigem vnd verhaltenem Geblüt/oder wegen scharffigkeit des Geblüts/dadurch die Adern der Därmen *meseraicæ* genandt/eröffnet werden/oder auß schwachheit der Leber/welche wässeriges Geblüt gebihret/das die Natur zur Narung des Leibes nicht behalten kan: Doch werden in diesem allen die Därme nicht verwundet/als in dem rechten Hoffgange.

In gemein werden des Hoffgangs viel Ursachen angezeiget/als giftige vnd scharffe Träncke/purgationes, die von vnzubereyten Coloquinten, von Spießglas/ von Wolffen

milch / vnd von andern starckpurgirenden Materien zugerichtet werden / etc.

Aber dieses jetzt regierenden Hoffganges vrsachen / seynd eigentlich scharffes vnd gesalzenes schleimich Geblüt / mit Gall vermenget / welches sich in dem Menschlichen Körper durch die grosse Kälte des verschienen Winters / vnd durch feuchtes Wetter des Frühlings / vnd durch grosse Hitze des Sommers / durch vnordentliches Leben / durch viel fressen vnd sauffen / durch vnmassige niessung des vnreiffen Obstes / Insonderheit aber der Haselnüsse / der Wallnüsse / der Spilling / etc. vnd durch hastigen druck in hizigem Wetter / vnd dergleichen mehr / gesamlet hat / vnd in dem / das es die Natur durch den Stuelgang außführet / verwundet sie schmerzlich die Därme.

Zeichen.

Die zeichen aber dieser Krankheit sind diese: Anfenglich ereuget sich ein hefftiger schmerzen vnd reissen in den Därmen / vnd gehet scharffe feuchtigkeit ab / mehrentheil schleimich / wie ein zulassens Glas / mit etwas Gallen vermischet / hernach kömpt das fette von den Därmen mit / vnd abgeschabte Häutlein von den Därmen / vnd zwar stückweiß / bald groß / bald klein. Leglich findet sich auch Blut / vnd wenns vberhand genommen hat / vnd die Därme nunmehr schwärig sind / Eytzer / vnd rahuen der schwarzen.

Vnd ist diß Vnglück selten allein / sondern bringet bisweilen ein Fieber / Durst vnd vnruhe / bisweilen kalten Schweiß / vnlust zur Speise / bisweilen Spulwürme / vnd dergleichen zufälle.

Ob aber in den obersten kleinen / oder in den vntersten grossen Därmen die Krankheit stecken / ist hierauf zu erkennen: Wenn der schmerzen vmb vnd vber dem Nabel ist / vnd der Stuelgang nicht bald auff den schmerzen folget / vnd das Blut gantzlich mit dem Stuelgang vermischet ist / vnd kleine Häutlein ohne fettigkeit abgehen / so ist gewiß / daß die kleinen Därme verwundet

seynd:

sey: Da aber das reissen vnter dem Nabel ist/ vnd der Stuelgang stracks auff das reissen folget/ vnd das Blut gar wenig oder nichts mit dem Stuelgange vermengelt ist/ vnd grosse Hautlein von den Därmen mit fetter Materien abgehen/ so ist es eine eigentliche andeutung/ daß die vntersten vnd grossen Därme noch leyden.

Was aber von dieser Kranckheit zu hoffen sey/ lehret vns diese nachfolgende Regel/ da nicht zeitlich mit gutem rath/ mit fürsichtigkeit/ vnd mit heylsamen Arzneyen dieser Seuche begegnet wird/ wird sie viel Leute durch ihren Safft anstecken vnd tödten/ vnd der Pest eigenschafft gänzlich an sich nemen.

Wenn der Hoffgang allein von scharffer Speyse verursacht wird/ ist er leicht zu heylen: Wie er auch vielmahls Curiret wird/ wann er seinen vrsprung hat von Gall. Da er aber von schwarzem vnd verbrandtem Geblüt entstehet/ so ist er vnheylsam: Sintemahl er dem offenen Krebs gleich ist/ welcher vnangesehen/ da er sich eusserlich/ entweder an einer Brust/ oder an den Baeken/ oder an dergleichen Gliedern setzet/ vnd mit fleiß durch heylsame Arzneyen handtiret vnd geplaget wird/ gleichwol selten/ oder gar nicht/ kan Curiret werden: Viel weniger ist in solcher verwundnuß der Därmen etwas guts zu hoffen. Doch ist allhie zu mercken/ das/ wenn bey dem Hoffgang zugleich ein Fieber vorhanden ist/ vnd am ende der Kranckheit allererst die Natur das schwarze vnd verbrandte Geblüt durch den Stuelgang aufführet/ vnd eine dawung in der Urina zu spüren ist/ vnd der Krancke von solchem Stuelgang nicht kräncker wird/ sondern sich besser hernach befindet/ so gibt es eine anzeigung/ daß die Natur die Kranckheit überwunden/ vnd den Leib durch ihre Kräfte von den bösen feuchtigkeiten reiniget/ vnd der Krancke genesen soll: Sonst bleibt der Aphorismus wahr: Wenn bald im anfang einer jeden Kranckheit/ das schwarze vnd verbrandte Geblüt sich erzeiget/ es sey gleich durch den Stuelgang/

Gal, ibid.

Nota.

Hippocr.
l. 4. aph.
22.

Von dem Hoffgange.

oder durch das erbrechen / so ist es tödlich. Denn wie Galenus
vber diesem Aphorismo fein schreibet / solle die Natur die bösen
feuchtigkeiten außführen / so ist von nöten / daß sie dieselbe erst-
lich bezwinge / vnd von dem guten Geblüt absondere / vnd als-
dann allererst den Leib dauon befreye / welches man denn in der
Urina auß den zeichen der dāwung abnemen kan: Sonst sind
keine zeichen der dāwung vorhanden / vnd gleichwohl die Stuel-
gänge von schwarzem vnd verbrandtem Geblüt sich euffern / so
wirken dieselben nicht die Natur / sondern die Kranckheit selbst /
vnd sind vorboten des Todes. Der aber von gelaisenem vnd zes-
hen Schleim seine vrsach nimpt / ist zwar vom hefftigsten schmer-
zen / dieweil sich die schleime langsam in den Därmen ziehen / vnd
nicht so geschwind auß die Gall durchlauffen / jedoch ist er nicht
gar vnheylsam: Auch ist der / so in den vntersten Därmen ist /
leichter zu heylen / auß der in den obersten. Frawenspersonen / al-
te Leute vnd Kinder sind schwärlicher zu Curiren / denn Manns-
personen vñ junge starcke Leute. Im anfang / wenn diese Kranck-
heit nicht viel hat vberhand genommen / noch die Därme sehr
verwundet seyn / kan man leicht durch Gottes seggen rath schaf-
fen: Wann sie aber eine geraume zeit gewehret hat / vnd nun-
mehr grosse stücke von den Därmen (insonderheit von den ober-
sten) mit abgehen / so ist keine Hoffnung vorhanden / dieweil es
vnmöglich ist / solche stücke der Därmen durch natürliche Mit-
tel wiederumb zu ergänzen. Auch ist es eine böse anzeigung /
wenn bey dieser Kranckheit ein Krampff / vnlust zur Speyse / vnd
viel erbrechens vnd auffsteigen des Meagens / mit verwirrung
des Hāuptes gespüret wird: Insonderheit aber / wenn zugleich
ein groß ehündnuß vnd Fieber vorhanden ist / wenn der Puls
schwach wird / vnd mit jedem Stuelgang der kalte Schweiß
außbricht / vnd der Krancke weder durch niessung der Speise /
noch durch niessung bewertter Arzneyen keine kräfte oberkôm-
met / so ist nichts gewissers denn der Todt zuerwarten. Auch kan

man

Galen. 1. a.
aph. 26.

man nicht sonderlichen trost geben/wess der Stuelgang schwarz
oder von mancherley farben ist/vnd vielfeltig sich endert/vnd un-
mässiglich stincket.

Alhie ist auch zu wissen/ daß Frawenspersonen/ Kinder/
vnd alle / die feuchter Natur sind / vnd durch müßiggang viel
Schleim/ oder durch vnordentliches Leben böß Geblüt samlen/
ehe mit dieser Seuche können angesteckt werden/ als Mannes-
personen/alte Leute/vnd die truckner Natur sind/ vnd die durch
fleissiges abwarten ihres beruffs die Schleim verzehren/ vnd die
durch gut diät gesundes Geblüt zeugen.

Hipp. 1. 3.
aph. 11.

Dieser anlebigen Kranckheit aber wird auff zweyerley
weyse begegnet: Nämlich durch präserviren vnd curiren. Zur
präservation dienet fürnemlich / daß man sich nach rath eines
verständigen Medici zeitlich purgiren lasse: Hernach/daß man
sich hüte für den Leuten/ die mit dieser Seuche behafftet sind/ o-
der auch / die der Krancken pflegen: Auch sind zu meyden der
Krancken Gemächer. Vnd weil die Erfahrung gibt / daß ge-
meinlich die Leute/die mit dieser Seuche behafftet sind/auß an-
gebornen kräften vertragen können / daß sie sich nicht bald die
ersten Tage zu Bette legen dörrfen/ so were Christlich/ daß die-
selben sich der gesunden Leute/vnd ihren zusammenkünfften ent-
hielten / daß sie nicht an ihrem Nechsten Wörder wärden.

Präserva-
tio.

Die Wartsfrawen sollen den Stuelgang der Krancken nit
auff die strassen/ noch an gewöhnliche örter/ dahin auch gesunde
Leute gehen müssen/ bringen/ sondern an einen abgelegenen ort
eine Grube graben/dahin der Stuelgang möchte getragen/vnd
leiglich mit Erden verschüttet werden.

Die strassen sollen in solcher gefährlichen zeit fein rein ge-
halten werden: Auch ist von nöthen/daß man sich in Speiß vnd
Tranck fein messiglich halte/nicht gebrauchte sehr gesalgene kost/
vnd die viel Schleim vnd Gall geben.

Insonderheit aber das Obst / das leicht in des Menschen

Leibe

Leibe verweset / als Spilling / Pflaumen / Melonen / Pfersen / Maulbeeren. In Summa / alles vnreiffes Obsts soll man sich gänzlich enthalten. Vnd geschicht wol von verstendiger Obrißkeit / daß sie anordnung thun / daß dergleichen keines seyl zu haben / auffß Marckt gebracht werde. Viel vnd mancherley Speyse ober einer Mahlzeit essen / gibt Materien dieser Kranckheit / wie auch trübes vnd dickes Bier. Nach der Mahlzeit lang bey dem Trunck sitzen bleiben / oder auch oft zwischen der Mahlzeit trincken / samlet viel böse feuchtigkeit / sintemahl dadurch die dawung des Magens zerstöret wird. Viel schlaffen oder stets wachen / vnzüchtiges Leben vnd steter müßiggang / Verstopfter Leib helfen auch zu dieser Kranckheit / derhaiben soll man in diesem allen das Mittel halten / wie vns solches Hippocrates mit diesem Aphorismo lehret: Labor, cibus, potus, somnus, Venus, omnia mediocria.

Für die
Armen.

Vnd wiewol ein Mensch / der nach recht angeordneter Diät lebet / dieser vnd dergleichen Kranckheiten sich nicht zu befürchten hat: Jedoch vmb mehrerer sicherheit willen / kan man auch darneben zur vorsorge etliche medicamenta gebrauchen: Vnd zwar / daß Gesinde / vnd die nicht grosses vermögens sind / die können alle Morgen ein schnitten geröstes Brots oder Semmel mit Muscatennuß berieben / vnd mit etwas Wein oder Bieressig besprenget / nüchtern essen / oder drey oder vier Löffel voll Krausemüngenwasser / Eychenlaubwasser / Tormentillenwasser / eines so viel als des andern / zusammen gemischet / warm trincken.

Für die
Reichen.

Die aber bessers vermögens seyn / die mögen von diesem Latwerg als ein Muscatennuß groß / nüchtern zu sich nehmen / vnd zwey stunden darauff der Speise sich enthalten.

Nim Quittenbrodt das nicht gewürkt ist

6. Loth.

Alten Rosenzucker

3. Loth.

Eingemachte Alandswurzel

Ein

Eingemachte Vibenellenwurzel jedes	2. Loth.
2. Eingemachte Muscatnuß	
Eingemachten Ingwer	3. Quent.
Eingemachte gelbe Myrobalanen	1. Loth
Gesiegelte Schlesiſche Erden	
Gebrandt vnd zubereites Hirschhorn	
Trochiscor. de Rhabar. jedes	1. Quent.
Benediſch Theriac	
Des beſtes Nitridat jedes	1. Quent.

Zerſchneide vnd zerstoß klein / was zu ſchneiden vnd zu ſtoſſen iſt / vnd geuß Krauſemünz en Syrup composit: darauff / ſo viel gnug iſt / vnd mache eine Latwerg darauß.

Gleicher Wirkung iſt das Puluer zur vorſorge zu gebrauchten / wenn man dauon ein Meſſerſpizen voll auff geröſte Semmel ſtrewet / vnd mit etwas Wein befeuchtet / vnd nüchtern iſſet / vnd zwey ſtunden darauff faſtet / das Puluer mache alſo :

Nim Tormentillenwurzel

Zitwer jedes	1 ½ Quent.
Dreuge Citronenſchalen	6. Quent.
Gesiegelte Schlesiſche Erden	
Zubereitete rote Corallen	
Gebrandt vnd zubereites Hirschhorn jedes	1. Quent.
Trochis: de Eupatorio	1 ½ Quent.
Specierum de gemmis frigidi:	
Cordalium temperati jedes	1. Quent.
Liberantis Küchlein	
Manus Christi Küchlein jedes	3. Loth.
Fein Gold	2. Bletter.

Was zu ſtoſſen iſt / das mache zu kleinem Puluer / miſche es zuſammen / vnd mache ein ſubtil Puluer darauß.

Wenn du wilt auß dieſem Puluer Morſellen oder Küchlein haben / ſo nim dieſes Puluers anderthalb Loth / klaren weiß

sen Hutzucker / mit gnugsamen Eychenlaubwasser zerlassen 8. Loth / mische es durcheinander / vnd laß dir nach deinem gefallen auff der Apoteken Morsellen oder Röchlein machen.

Sie
Schwan-
gere Fra-
wen vnd
Kinder.

Schwangere Frauen vnd Kinder sollen allgin bey den Liberantis Röchlein bleiben / vnd deren eins / zwey oder drey alle Morgen zu sich nehmen : Oder an statt dieser Liberantis Röchlein / mügen sie ihnen diese zurichten lassen.

Nim Zugerichte Perlen	$\frac{1}{2}$ Quent.
Zugerichte rote Corallen	$1 \frac{1}{2}$ Quent.
Gebrandt vnd zugerichtes Hirschhorn	$1 \frac{1}{2}$ Quent.
Gesiegelte Schlesiſche Erden / 2. theil eines Quentins.	
Außgepreſtes Muscatendel	10. Gerstenkorn schwer.
Citronenschalendel	2. Tropffen.
Feingold	1. Blat.

Vnd zerlaß mit Rosenwasser / weissen Carnarienzucker 10. Loth / vnd mache Röchlein darauß.

Es haltens fürnehme Leute dafür / daß / wenn man das Kraut Genserich / zu Latein Anserina oder Potentilla genand / in den Schuhen trage / vnd mit blossen Füßen darauff gehe / so soll man vor dieser abschewlichen Seuche sicher seyn.

L. 1. c. 24.

Auch schreibet Apollinaris in seinem Handbüchlein / welcher gelb Lilien oder Schwertellwursel bey ihm trägt / der bekömpft den Hoffgang nicht.

Curatio

Was die Curation betreffen thut / so ist wol zu mercken / daß man nicht bald im anfang den Stuelgang stille / damit nit die böse vnd giftige Materien zum Herzen oder in die Leber lauffe / vnd dem Krancken ein hiziges Fieber / eine rührung / oder die fallende sucht / ein Krampff / grosses reissen in den Därmen vnd dergleichen Kranckheiten zufügte / vnd ihn deßwegen in die eufferste gefahr seines lebens brächte / Sondern man soll zuvor die zehen Schleim wol ablösen / ihre schärffigkeit vnd Gift dempffen / die verstopfung der Adern öffnen / vnd mit solchen Arzneyen /

neyen /

neyen / die zwar purgiren / doch zugleich auch etlicher massen stopffen / vnd die Leber mit ihrer zusammenziehender Krafft stercken / durch den Stuelgang reinigen. Denn so lange diese scharffe vnd zehen schleime / welche / wie oben gemeldet ist worden / dieser Kranckheit neben der Gall vrsach seyn / in den Därmen bestrecken bleiben / ist es vnmöglich / daß die Kranckheit kan auffhören oder Curiret werden / sondern sie verursachen durch ihre scharffigkeit / daß die Stuelgänge von Tag zu Tag zunehmen / vnd die verwündniß grösser vnd fährlicher wird. Derhalben wenn jemand bey sich befindet / daß er vnnatürliche Stuelgänge bespömpf / vnd böse feuchtigkeit / mit reissen vnd schmerzen durch den Stuelgang abgehen / vnd auch gar wenig / oder gar kein Blut im Stuelgange gespüret wird / so soll er also bald von dem nachgeschriebenen Safft 4. Loth nehmen / vnd mit Saurampfferwasser / Endiuinwasser / Eychenlaubwasser / jedes zwey Loth vermischen / vnd des Morgens nüchtern vnd warm gang vnd gar außtriacken / vnd vier Stunden darauff fasten. Der Safft wird also gemacht :

Nim Tormentillenwurzel

2. Quent.

purgi-
render
Safft.

Schwalbenwurzel

$\frac{1}{2}$ Quent.

Zitwer jedes

2. Quent.

Citronen Schalen

Rein außersesene Wintergersten eine halbe Hand voll

Genserich

Läschelkraut jedes eine Hand voll.

Bürzel Samen

Wegerig Samen

Saurampffer Samen

Endiuin Samen

Grindkraut oder Schorflattich Samen

Melonen Samen

Kürbs Samen

Citrillen Samen jedes 1. Quentin.

Rote Rosen.

Winter Rosen (sonst Römische Pappel genandt)

Wullkraut Blumen

Römisch Chamillen Blumen

Ochsenzungen Blumen

Vorrasien Blumen jedes eine halbe Hand voll/

Zerschneide diese Kräuter / vnd zerstoße sie etwas in einem Mörser / hernach thue sie in einen neuen Topff / vnd geuß klar Brunnwasser darauff / biß daß das Wasser drey quer Finger vber die Kräuter gehet / vnd koche sie vnter einem Deckel oder Stolper / vber einem gelinden Koelfeuer / so lange biß ein Pfund oder ein Dffel vberbleibet / seige es alßdann durch ein sauber Lüchlein / vnd klare es ab mit einem weissen Ey. Darnach

Nim Außerlesene Rhabarb. auff einem warmen Ziegelstein ein wenig gerößt vnd klein gepuluert

Gelbe außerlesene Myrobalanen

Myrobalanen Chebuli genandt / auch beyde etwas geröstet vnd klein gepuluert / jedes 2. Loth.

Vnd thue das Puluer in die abgeklärte süche / vnd laß es mit einander einmahl auffsieden / vnd setze es alßdann wol verdeckt mit dem Topff in warme Asche / laß es die Nacht vber stehen / des Morgens laß es wiederumb ein mahl auffkochen / vnd seige es darnach fein klar ab / leglich thue darzu

Citronen Syrup

Limonien Syrup

Sawr Granaten Syrup jedes 2. Loth.

Zusammen gesetzten Endiuien Syrup

Zusammen gesetzten Myrtensafft / jedes 1. Loth.

Johannis Treublin safft

Quittensafft jedes 3. Loth.

Von treugen Rosen Syrup 6. Loth.

Fein

Fein abgeklärten Canarien Zucker	8. Loth.
Misch es durch einander / vnd	
Nim Gelbes Sandelholz	
Rotes Sandelholz	
Weisses Sandelholz jedes	2. Quent.
Muscatus	1 1/2 Quent.
Muscaten Blumen	1/2 Quent.
Gebrand vnd zugerichtes Hirschhorn	2. Quent.

Stoffe alle diese stücke zu kleinem Puluer / vnd thue sie in ein sauber leinen Luchlein / vnd mache ein Bündlein darauß / henge es in die säffte / vnd loche die säffte fein ober einem gelinden Koelßer ab / biß der safft vnd die süche sich gungsam vermengert / vnd sämpflich als ein Honig dicke werden : So ist der safft fertig / vnd setze ihn / weil er noch warm ist / an einen kälten orth / binde ihn mit einem Papier zu / vnd stick das Papier mit einer Nadel durch / daß der Qualm von dem warmen safft durch die Löcher außgehen müge / vnd der safft alsdenn nicht beschlagen könne. Wenn er aber nun kalt worden ist / so nim das löcherichte Papier ab / vñ vermache den safft mit gewächsten Papier / vnd mit einer saubern Blasen fein tichte zu / vnd laß das vorgedachte Bündlein in dem Safft stets behangen bleiben.

Die aber diesen safft in der eyl auff einer jeden Apoteken nicht können mechtig werden / die mügen an statt des safftes 3. Quent. von dem Latwerg nehmen / das in den Apotheken Michlers Nicolai, das ist bewert / wegen seiner tugend genandt wird / vnd Eichorienwasser / Sawrampffer Wasser vnd Eychenlaub Wasser jedes 2. Loth zu rüren / vnd warm nüchtern außstreicken / vnd auch darauff vier Stunden sich von aller speyse enthalten.

purgier
Latwerg.

Da auch jemand zu einem Puluer mehr lust / der mag nemen Etwas geröstes vnd klein gepulueretes Rhabar. 1. Quent. Myrobalanen Chebulorum, die auch ein wenig geröstet

purgier
Puluer.

stet vnd gepulvert seyn / ein halb Quent.
 Gebrantes vnd zubereites Hirschhorn 10. Gersten
 Körnlein schwer /

Oder an statt dieses / Einhorn 3. Gersten Korn schwer / vnd
 es mit Endivien Wasser

Rosen Wasser

Löschelkraut Wasser jedes 2. Loth.

des Morgens nüchtern vnd warm austrincken / vnd in vier
 Stunden nicht darauff schlaffen noch Speyse geniessen.

Vnd ist in dieser Kranckheit keine bessere vnd bequemere
 Arzney / dadurch die böse feuchtigkeit / die solche verwundnuß
 der Därmen verursachet / kan gereiniget werden / als daß Rha-
 barbarum vnd Myroalani seyn. Denn neben dem daß sie solche
 feuchtigkeit purgiren / stopffen sie auch zugleich vnd stercken / die
 Leber fürnemlich / wenn sie etwas geröstet sind.

Nota.

Doch muß man hierinne die maß halten / daß man sie nicht
 zu viel röste / oder gar verbrenne / denn sie alsdenn nicht purgiren
 können / vnd bekommen eine scharffe qualitet, die dieser Kranck-
 heit schedlich ist. Ander purgirende Arzney haben Gelährte
 Leute in dieser Kranckheit gemeinlich verworffen / außgenom-
 men den Agaricum oder Lerchenschwam hat Dioscorides auch
 gebraucht: Aber wir lassen vns an den vorgedachten genügen.

Vnd so man mercken würde / daß die Därmen nicht gnug-
 sam von den gesalzenen scharffen schleimen vnd Gall gereiniget
 weren / so mag man den andern Tag wiederumb entweder den
 Safft oder das Latwerg / oder das Puluer jedes so viel als zu-
 vor / oder etwas weniger / nach dem viel oder wenig feuchtigkei-
 ten zu purgiren seyn / oder nach dem der patient schwach oder
 stark ist / mit Eychenlaubwasser / Tormentillenwasser / Krau-
 semünzenwasser jedes 2. Loth / des Morgens nüchtern warm
 intrincken / vnd vier Stunden darauff fasten.

Denselbigen Tag / wenn die purgation gebraucht wird /

solll

soll man dem patienten zur sterckung von dem Puluer / das man auff der Apoteken Species liberantis nennet / ein halb Quentlin in 4. Löffel voll Endivien Wasser / oder da reissen im Leibe vorhanden weren / in 4. Löffel voll Camillen Wasser des nachmittages umb 3. schlege warm eingeben.

Stärkung!

Wenn nun also durch jetzt gedachte Arzneyen die verstopffung der Adern eröffnet ist / vnd die zehen Schleim abgelöst seyn / vnd ihre schärffigkeit sampt der giftigen qualitet gesänfftet vnd gedempffet ist / oder auch / da der Patient erst rath suchet / wenn schon Blut mit dem Stuelgang abgehet / vnd die vielfeltigen Stuelgänge neben dem bösen Blut / auch viel gute vnd gesunde feuchtigkeiten außführen / dadurch der Krancke matt wird / so soll man alß bald zur stopffung schreiten.

Vnd sollen arme Leute ein Quartier süsse Milch nehmen / vnd ein glüenden Stahl 5. mahl oder mehr darinnen ablechen / vnd alß denn Tormentillenwurzel vnd Wallwurzel (so Smerwurzel Symphytum majus genant) jedes 2. Loth in der Milch kochen / biß der dritte theil der Milch einsiedet / alß denn fein abseihen / vnd dem Patientem alle tage des Morgens früe umb 6. Schläge / vnd nachmittage umb 3. Schläge / vnd auff den abend umb 9. Schlege / ein guten trunck warm eingeben.

Stopffung für die arme.

Vnd wird diese Arzney / wie Galenus schreibet / desto krefftiger / so man 1. Quintin klein gepuluereten weissen Hundeskot / welcher von einem Hunde / der eingeschlossen ist / vnd nichts denn lauter Bein gessen hat / gesamblet wird / in einen jeden trunck 1. Loth thut / vnd zugleich austrincket.

Weil aber die Milch vielen Leuten gerne pflegt in dem Magen zu rinnen / so soll die / welche solches bey sich befindt / ein Löffel voll Rosen Honig oder Quittesafft zu dieser zubereiteten Milch gießen.

Auch da ein Fieber bey dem Hoffgange were / so solle man Begerichwasser vnd Eychenlaubwasser jedes 4. Loth oder 2. Löffel voll darzu mengen.

Die

Für die
reichen.Die reichen / vnd die nicht lust zu dieser Milch haben / die
mügen nehmen :

Eychenlaub Wasser

Tormentillen Wasser

Töschelkraut Wasser

Wegeblett : Wasser jedes 1. Löffel voll

Krausemünzen Syrup

Quitten Syrup

Myrten Syrup jedes

1. Loth.

Kühr-
puluer.Vnd zuhauff mischen / vnd damit alle Morgen vnd abend
1. quentin von diesem nachfolgenden Kührpuluer warm auß-
trinken / vnd also verfolgen / biß daß es besser wird. Das Pul-
uer wird also verfertiget.

Nim Kuchlein de terra sigillata

De Spod ; jedes

2. quentin.

Gebrand vnd zubereites Hirschhorn

Gesiegelte Schlesische Erden jedes 2. theil eines quent.

Zugerichte rote Corallen

1. quentin.

Zugerichte Perlen

ein halb quentin.

Außerlesene vnd grosse Rhabarbar. 10. Gerstenkörn-
lein schwer

Species de gemmis frigidi

ein halb quentin

Was zu stossen ist / das Puluere klein / daß ein subtil Pul-
uer darauß wird / so ist es fertig.Vnd weil dieser örter der Schörbock sehr gemein ist / vnd
deßhalben viel Leute die Syrupos wegen ihrer süßigkeit nicht
vertragen können / so habe ich auff vnser Apoteken alhie ein di-
stilliret Wasser verordnet / daß man an statt der Syruporum
vnd anderer süßer Latwergen gebrauchen müge. Die Syrupos
vnd die Latwergen / welche die alten berühmten Medici mit
höchstem fleiß artlich erdacht haben / sind mehrentheils darumb
mit Zucker / oder mit Honig zugerichtet worden / daß sie desto

lenger

lenger wären mügen / vnd daß man im harten Winter / wenn alle Kräuter todt sind / Arzneyen haben könne. Vnd sind solche Syrupi vnd Latwergen in den Landen / da die alten Medici, als in Græcia vnd Arabia, gewohnet / nicht vndienstlich gewesen / wie auch allhier in Teutschland / da der Schörbock nicht gespürct wird. Aber allhier in den Seestädten / wenn ich einem / der am Hoffgang lege / vnd sonst pflegte den Schörbock zu haben / wolte den Myrten Syrup / den die alten für den Hoffgang vielfältig gebraucht haben / eingeben / werde ich ihm nicht allein nicht helfen / Sondern vielmehr schaden. Wer diesem nicht gläuben wil / der versuche es. Vnd ist von den Alten nicht vergebens geschrieben / daß man im Curiren auch sehen soll / was dieser oder jener Patient vertragen kan. Es sind viel Leute / welche / ob sie schon mit den Schörbock nicht behaftet seyn / gleichwol kein Honig vertragen können / vnd wenn man vnversehens zu den andern Arzneyen ein safft geußt / da Honig zu kömpt / wie wenig auch desselben sey / vnd sie die Arzneyen in Leib kriegen / können sie durch auß dieselben bey sich nicht behalten / vnd werden sehr matt vnd Kranck. Derwegen habe ich nicht einerley Arzney verordnet / damit ein jeder nach seiner Natur ihm süsse Arzney / oder die ohn sondere süßigkeit sind / auslesen müge. Vnd were nicht vnrecht / daß man auff den Apoteken / auß den Kräutern / dar auß die Syrupi gemacht werden / nach artz eines jeden Syrupus / Wasser distilliren ließ / die man anstatt der Syruporum, bey denen / bey welchen der Schörbock hauset / in allen vorkommenden Kranckheiten gebrauchen müge. Vnd können solche Wasser / so lang als die Syrupi selbst / gut bleiben / sind auch gleicher krafft vnd wirkung mit den Syrupis. Vnd diß habe ich allhier bey leufftig gedenccken wollen. Das Wasser aber für den Hoffgang wird also zugerichtet :

Nim Waterwurzel
Walwurzel

Rubes
wasser.

Ⓒ

Sanickelz

Sanickelwurzeln jedes	2. Loth.
Entian	2. quentin.
Zitwer	
Alandwurzeln	
Bibenellenwurzeln jedes	1. quentin.
Rinden von Weprauchsbaum	
Citronenschalen jedes anderthalb quentin	
Muscattennuß Schalen	
Granatapffel Schalen jedes	2. quentin.
Läschelkraut	
Fünfffingerkraut mit der Wurzeln	
Schaffgarben	
Genferich	
Wermut	
Agriomonien	
Krausemünz jedes eine Hand voll	
Coriandersamen / der vor ein Tag im Essig gelegen hat (denn sonst hat er etwas Gift an sich)	
Weissen Maan	
Aniß	
Pfefferkümmel	
Flöhkraut Samen	
Sawrampffer Samen	
Wegerich Samen	
Endivien Samen	
Scharfflattich Samen jedes	2. Loth.
Rote Rosen 3. Hand voll	
Klapperrosen	
Wolkrauts Blumen	
Chamillen Blumen jedes eine Hand voll	
Zippel von Lillen eine halbe Hand voll	
Muscattennuß	3. quentin.
	Muscaten

Muscatenblumen	1. quentin.
Regellen jedes	ein halb quentin.
Altes Holz	2. Loth.
Hartgekochter Schlden safft	1. quentin.
Bluffstein	2. quentin.
Gesiegelte Schlesische Erden	
Gebrant Hirschhorn jedes	

Die Kräuter vnd Blumen schneide fein klein / vnd stosse sie im Mörser: Das ander aber mache zu kleinem vnd subcielem Puluer / mische sie zu hauff / vnd thue sie zusammen in groß distillier Glas / vnd geuß darauff:

Eychenlaubwasser	
Tormentillenwasser jedes drey Dessel	
Weacrich wasser	
Ros schwanzwasser	
Rosenwasser	
Läschelkraut wasser jedes	1. Dessel.

Vnd mache das Glas fein tichte zu / vnd stelle es an die Sonne / oder sonst an einen andern warmen orth 8. tage lang / doch rühr es alle tage offtmahls vmb / vnd hernach setz es in ein Balneum Mariae (das ist / in einen destillir Offen / darin man mit warmen Wasser pfeget zu destilliren) vnd koche das Wasser mit gelindem Kohlfeur ab / das destillirte Wasser verwahr alsdenn / in einem reinen vnd wol zugemachten Glase / vnd schreib darauff / Nährwasser.

Diß Nährwasser mag man entweder vor sich allein / alle tage des Morgens nüchtern / vnd Nachmittage vmb 3. Schläge / vnd auff den Abend vmb 9. Schläge 8. Loth warm eintrinken / oder zugleich ein halb Quentin von dem vorgedachten Nährpuluer darunter mengen.

Es schreibet Johannes Stocker / ein fürtrefflicher vnd berühmter Medicus, wie auch diß erwehnet Henricus Ranzos

In lib. de
confer-
vanda va-
letudine

vius, daß kein bessere vnd gewissere Arzney sey gegen den Hoff-
gang/ als der Priapus cervi, das ist/ das Geburtsglied des Hir-
sehen / wenn man es aufftreuget / vnd alsdenn mit einer Kaspel
zu Puluer machet / vnd von diesem Puluer dem Patienten ein
Quentin entweder in einem trunck gestahlter Milch/ oder in Ey-
chenlaubwasser / oder auch in warmen Bier/ warm vnd nüch-
tern eingibt / vnd da es von nöthen were / ein oder zweymahl da-
mit verfolge. Vnd bestetiget solches die erfahrung/ denn ich nit
allein vor diesem / denen die an dieser Kranckheit gelegen sind/
vnd bey welchen nunmehr alle Hoffnung ist auß gewesen/ glück-
lich damit geholffen habe: Sondern es sind auch in der nähe in
dieser gegenwertigen Seuche viel Personen mit diesem Mittel
schleunig curirt worden.

Diß Recept wird auch in dieser Kranckheit für sehr gut
gehalten:

Nim Hartgeröste Semmel 2. Loth.

Abgeklärtes Honig

Weissen Maan jedes 1. Loth

Ein Eyes Dotter

Muscattennuß ein halb Quentin.

Was zu puluern vnd zu reiben ist/ das puluer vnd reib
gar klein / misch es durch einander / vnd thue als ein Wallnuß
groß Butter darzu / laß es in einem Siegel oder gelinden Kohl-
feyr so lange schmelzen / biß daß es beginnet hart zu werden/
alsdenn gib 3. Morgen nach einander dem Patienten als ein
Eyesdotter groß auff einmahl warm ein.

Man pfeget auch / wenn die Stuelgänge durch kein an-
der Mittel können gestillet werden / vnd der Krancke dißfalls in
der eussersten gefahr des Todes stecket / ein Quentin von dem
Latweg/ das man in der Apoteken Philonium Perlicum nen-
net / mit 6. Loth Eychenlaub wasser / oder Tormentillenwas-
ser / warm vnd nüchtern einzugeben / so stillen sich alsbald die

Stuel-

Stuelgänge. Doch / wie gemeldet ist / soll man es nicht / denn in eusserster Noth gebrauchen / wegen des Opii, welcher für ein Gift gehalten wird. Auch ist zu merken / daß diese Latwerg zum wenigsten ein halb Jahr muß alt seyn / denn wenn es noch frisch ist / so ist des Opii Gift durch die andern Kräuter / welche zu diesem Latwerg kommen / noch wenig oder nichts gedempffte worden. Derowegen eines theils Arzneyen / wenn sie alt / eines theils aber wenn sie frisch sind / besser zu gebrauchen seyn / wie auch der Theriac / ehe er 6. Jahr alt wird / seine tugend vollständig nicht haben kan : Vnd wenn er bald im anfang / wenn er noch frisch / oder vnter einem halben Jahr ist / eingenommen wird / so fällt der Mensch in eine sehrliche Kranckheit der schlaffsucht. Derhalben auch in wolbestallten Apoteken billich anordnung geschicht / daß man beydes den Theriac vnd Nitridat vnter 6. Jahren nicht verkauffen darff / damit also das Opium desto besser müge corrigiret werden.

Vnd da man auß den vorgedachten zeichen abnehmen würde / daß nicht die obersten / sondern die vntersten Därme verwundet weren / so soll man neben den jetzt erwehnten Arzneyen auch Clystier gebrauchen / vnd zwar anfenglich dieses / welches die zehen vnd scharffen schleime von den Därmen ablöset.

Clystier.

Nim außserlesene Wintergersten eine halbe Hand voll / koch sie in einem Quartier klaren Brunnen wasser / biß der dritte theil einseud / hernach seyhe es durch ein sauber Luchlein rein ab / vnd thue 2. rohe Eysdotter vnd 2. Loth Rosenhonig / vnd roten Zucker darzu / mische es zuhauffe / vnd laß es dem Krancken lawlich sezen. Vnd soll diß Clystier so offte des Morgens vnd Abends gebraucht werden / biß daß man vermerckt / daß die Därmer von den bösen feuchtigkeiten gnugsam gereiniget sind. Da aber noch schmerzen vorhanden weren / so soll man zugleich mit der Gersten / die gipffel von der Lillen vnd Chamillenblumen / jedes eine halbe Hand voll / kochen : Vnd auch Winde in

den Dürmen gespüret würden / so soll man zu den ijerwehnten stücken Aniß Saet vnd Römischen Kümmel / jedes 2. Quentín darzu thun. Die grosse Hitze aber in den Dürmen / kan man mit 4. Loth abgeklarten Wegerichsafft oder Wegerichwasser stillen / wenn sie zu dem jessgedachten Clystier gegossen werden.

Wenn nun mit diesem Clystier die böse feuchtigkeiten / vnd die Wunden der Dürme gnugsam gereiniget sind / so muß man alsdenn ein ander Clystier gebrauchen / welches den Leib stopffet / vnd die Wunden heylet. Solcher Wirkung ist diß folgende Clystier :

Nim Gerstenmalk eine halbe Hand voll

Tormentillenwursel

Naterwursel

Wallwursel jedes

2 Quentín.

Wegerichbletter

Läschelkraut jedes eine Hand voll

Anißkorn

1. Quentín.

Weissen Maansamen

1. Loth

Rote Rosen 2. Hände voll

Chamillenblumen

Königskerzenblumen jedes eine halbe Hand voll

Zerschneide vnd zerstoß die Kräuter / vnd koche sie in einem Quartier gestahltem Brunnwasser / biß der dritte theil einkoche: Alsdenn seyhe es ab / vnd thue darzu 2. hartgekochte Eysdotter klein zu rieben / vnd 4. Loth Ziegen vnshlit oder Ziegen Salg / vnd laß es dem Patienten lawlich setzen / vnd laß es ihn auff's lengste er immer kan / bey sich behalten. Man soll das Clystier etliche tage / des Morgens vnd Abends / biß daß man besserung spüret / gebrauchen.

Aufwendig aber soll man den Nabel / vnd vmb den Nabel den ganzen weichen Leib mit dieser Salben / alle Morgen vnd Abend mit warmen Händen schmieren lassen.

Nim

Nim Mastix del	
Quitten del	
Wermuth del	
Krausemungen del jedes	3. Loth.
Aq: vitæ	1. Loth.
Scharffen Weinessig	2. Loth.

Salben

Koche es vber einem gelinden Kohlsfwer / biß daß das aqua vitæ vnd der Essig sich verzehren: Hernach thue darzu außgepresten oder destillirten Muscaten del ein halb Quentlin / gelbes Wachs 3. Loth / vnd mache eine gelinde Salbe darauß. Da aber jemand an der Salben einen abschew hette / der mag für die 3. Loth Wachs 6. Loth nehmen / ein Pflaster darauß machen / vnd auff ein Leder / das alß der weiche Leib groß ist / schmieren / vnd auff den Leib vber den Nabel warm legen. Daß es aber auff dem Leibe liegen bleibe / so kan man an den enden des Leders 4. Bänder nehmen / vnd damit das pflaster auff den Leib binden / vnd wird also weder Kleider noch Bettgewand durch solche Salberey beschmieret. Wenn das pflaster sehr trucken wird / soll man es wieder erfrischen / vnd wie zuvor / auff den Leib binden.

Es gedencet Benedictus Victorius Faventinus in seiner Empirica einer Salben / die er für ein heimlich stücke helt / allen Hoffgang / wie hefftig er auch sey / damit zu stillen / Vnd wird die Salbe also beschriben: Cap. 28.

Nim Ruchlein / welche die Apoteker nennen de Carabe.

De terra sigillata jedes	3. Quentlin.
Gallia Muscata	
Gallia Elephantinæ, jedes	1 ½ Quentlin
Rote Corallen	
Roter Rosensamen	
Mastix	
Weyrauch jedes	1. Quentlin.

Stosse diese stücke alle zu kleinem puluer / vnd geuß roten

scharf

scharffen Weinessig darauff / vnd laß also Tag vnd Nacht stehen: Hernach seyhe den Essig von dem puluer ab / vnd treuge das puluer / entweder im Ofen / oder ander heißen Sonnen wiederumb auß: Alsdenn zerreib das Puluer auff's newe / daß es fein subtiel werde / vnd thue darzu

Quitten del

Rosen del

Mastix del

Gelbes Wachß / so viel als zu einer Salben gnug ist / vnd mache eine gelinde Salbe darauff.

Sonsten kan man auch von einem runden Brodt die vnterste rinde eines Fingers dick abschneyden / dieselbe gnugsam rösten / vnd alsdenn diß nachgeschriebene puluer eines Messerrücken dick darauff streuen / vnd mit Weinessig begießen / daß das puluer gleichsam zu einem teige wird / vnd sich auff dem Brote zu rechte schmieren lasse / vnd hernach wiederumb auff glüende Kohlen bringen vnd rösten / vnd auff des Patienten Nabel / so warm als er es leyden kan / legen / vnd so bald es kalt wird / soll man es wiederumb erfrischen vnd rösten / vnd wie vor gemeldet / warm vber legen. Das puluer wird also gemacht :

puluer
zum ge-
rösten
Brot.

Nim Tormentillenwurzel

Wallwurzel jedes

2. Quentlin.

Treuge Krausemünze

Wermuth jedes anderthalbe Hand voll

Rote Rosen

Chamillenblumen jedes eine halbe Hand voll

Mastix

2. Quentlin.

Weyrauch

Myrren jedes

1. Loth

Muscatennuß

3. Quentlin.

Negelken

1. Quentlin.

Stoß alles klein / vnd schlag es durch ein Sieb / daß ein subtiel puluer darauff werde.

Es

Es schreibt Jacobus Hollerius in seiner Practica, wenn man nimmet das Kraut Krebsblumen / oder Warzenkraut / zu Latein Verrucaria, Herba solaris, genand / vnd Läschelkraut / eines so viel als des andern / vnd stoß sie im Mörser / vnd thue etwas Essig vnd Sals darzu / vnd binde es an des Krancken Fußsolen / vnd wenn es trucken wird / man es wieder erneuert / so solls eine bewerte Arzney seyn gegen den Hoffgange. Andere nemen anstatt des Warzenkrauts / Wegetritt / welches polygonum oder centumnodinum die Latiner nennen / vnd gebrauchen es wie jetzt gemeldet ist.

1. 1. c. 43.

Auch ist in dieser Kranckheit nicht vndienstlich / wenn man einen warmen Ziegelstein nimpt / vnd ein zwey oder dreyfach leyenen Tuch / das in Essig ist eingenezt worden / darumb schlägt / vnd den Patienten nach gehaltenem Stuelgange bloß darauff setzt. Auch kan man einen solchen Ziegelstein zu den Fußsolen des Krancken ins Bette legen.

Vnd ist allhie zu mercken / daß ich / wie viel auff einmahl von den Arzneyen zu nehmen sey / für die alten geschrieben habe / den Kindern aber soll man die helffte geben / mehr oder weniger / nach den Jahren ihres alters.

Was das Aderlassen belanget / haben Gelährte vnd erfahrene Medici hiervon viel disputirens, ob in dieser Kranckheit eine Ader zu lassen sey / oder nicht ? vnd haben zu beyden theilen ihre gründe vnd beweiß / doch einer mehr als der ander. Daß ich aber nach meiner einfalt meine meynung entdecke / so deucht mich nicht rathsam seyn / daß man in dieser Seuche / wenn sie ihren vhrsprung hat von zehem vnd gesalsenem Schleim / vnd ohn ein Fieber ist / eine Ader schlagen solte. Da aber neben dem Hoffgange auch ein Fieber vnd engündniß vorhanden were / vnd der Patient Blutreich were / vnd vormahls gelassen hette / auch des alters vnd der kräfte halben darzu kommen könnte / so möchte man sicher im anfange der Kranckheit an dem rechten Arm die Ader

Aderlassen.

dian / da auß dem gangen Leibe die materia nach den Därmern fließe / oder die Leberader / da sich das böse Geblüt auß der Leber nach den Därmern gebe / oder die Milzader am linken Arm / da die Milz solchen Fluß verursachte / oder die Frauen Ader an dem rechten Fuß / da die Blumen verstopffet weren / mit einem subtilen Eysen eröffnen / doch nicht vber 5. oder 6. Löffel voll Blut lauffen lassen / daß also der Fluß möchte abgewendet / vnd die Febrilische Hitze gefühlet werden.

**Dieta der
Kranckē.**

Weil aber ohne gute Ordnung der Speise vnd Tranc / vnd der andern dinge / so zu vnfers Leibes erhaltung von nöten seyn / auch mit den bewertesten Arzneyen nicht kan etwas fruchtbarliches im Curiren geschaffet werden / so achte ich nötig zu seyn / daß ich alhie erwehne / wie sich die Krancken in der Dieta recht verhalten sollen. Vnd zwar sollen sie sich in ein Gemach begeben / das ohne stanc ist / vnd seine klare vnd temperirte, doch etwas kühlende Luft hat. Sollen auch bißweilen mit Benzrauch / Myrren vnd Mastix räuchern lassen / Insonderheit nach dem Stuelgange: Vnd soll allewege das Becken mehr denn die helffte voll frisches reines Brunnwassers sein / vnd soll nach einem jeden Stuelgang das Becken stracks auß dem Gemach getragen / vnd rein umbgeschewrt werden. Vnd soll der Krancke in acht haben / daß er den Leib nicht zu sehr verkälte / vnd dadurch zu mehr schmerzen vnd reissen vrsach gebe.

Luft.

Speyse.

Zur Speyse sollen sie gebrauchen / welche gute Nahrung geben / vnd zugleich den Stuelgang stillen / als hartgekochte Eyer / durre Birn oder Bratbirn / in gestahltem Wasser knap ak gekocht / Mispel / Quitten / eingemachte Citronen / Reis / Amylum mit gestahlter Milch gekocht / Mandelmueß / Mandelmilch mit Wegblettwasser vnd Rosenwasser zugericht / Eyer suppen / die lang gekotten hat / gebratene Hühner / Waldvögel / Hindfleisch / Kalbfleisch / Hechte / Sturen / Schmerlen / Gründlinge / Föhren / grünen Kohl der lang gekocht hat / oder der ein

oder

oder zweymahl auffgewärmet ist. Denn der frisch gekochte/oder kaum gar ist / der hat eine scharffe feuchtigkeit bey sich/ dadurch er den Stuelgang fördert/ durch lang kochen aber/wird dieselbe scharffe feuchtigkeit verzehret/vnd bekömpft alßdenn die engenschafft/ daß er den Leib stopffet. Alle gesalshene / sehr gewürzte/ fette vnd süsse Kost/ vnd die schleimiges vnd böses Geblüt geben/ vnd Stuelgang bringen/ sind in dieser Kranckheit zu meiden / als da sind/ Hering/ treuges fleisch/ vnd fleisch auß dem Salt/ Speck/ fett Schaffleisch/ Nel/Schleyen/Gansfleisch/Antenfleisch/ Rungarische Pflaumen/ rohes Honig/ etc. Vnd weil die natürlichen Kräfte in dieser Säuche geschwächet werden/ also daß der Magen nicht wol darwen kan / so ist rathsam/ daß man lieber oft vnd wenig/ denn selten vnd viel auff einmahl esse/ damit also der Magen so viel desto besser die Speyse dawen / vnd die kräfte mügen gestärcker vnd erhalten werden. Die Speyse die sehr stopffet/ soll man der andern/ die nicht so sehr stopffet vorziehen/ vnd zum ersten Gerichte essen/ welches sonst in andern Kranckheiten nicht bräuchlich ist/ als Quitten/ Birn/ harte Eyer/ Mispel/ etc. soll man zum ersten Gerichte / Hechte aber vnd andere Fische soll man zum andern Gerichte aufftragen lassen/ denn wenn man Quitten/ Birn/ Mispeln vor anderer Kost isset/ so stopffen sie/ nach anderer Kost aber aessen/ pflegen sie den Stuelgang mehr zu fodern/ in dem sie den obern Schlund des Magens mit ihrer zusammen ziehender krafft stercken/ vnd dadurch die andere Speyse so viel desto ehe auß den Magen bringen.

Das Bier/ das man in dieser Kranckheit zum Tranc gebrauchen wil / soll fein klar vnd abgelegen seyn/ vnd in welchem etlich mahl gülden der Stahl abgeleschet ist. Den Wein soll man wenn ein Fieber vnd groffe innerliche Hitze vorhanden/ meiden/ sonst kan man denselben/ vnd zwar der rot vnd gestahl ist/ mit halb so viel Eychenlaubwasser vermischen/ vnd zur Mahlzeit ein oder zweymahl daran trincken: Vnd in die Schalen geröst Brot mit Muscatenmus verrieben/ thun. Die des Biers oberdrüssig werden/ die mügen Begerichwasser/ Eychenlaubwasser/ Zornenwässlenwasser vnd Rosenwasser/ jedes ein halb Dessel nehmen/ vnd darinnen 2. Quentn gepuluereten Mastix/ vnd ein Quentn Muscatenblumen auffkochen / hernach durch ein fein sauber Tüchlein durchsieben/ vnd die es süsse vertragen können/ ein weder mit manus Christi Köchlein/ oder mit Quitten Syrup / oder mit treugen Rosen Syrup süsse machen/ vnd nach gefallen davon trincken. Auch wird in dieser Kranckheit ein anmattiger vnd müsllicher Tranc zugerichtet/ wenn man einen frischen sawren/ oder auch süßen Granatapffel zerstöffet/ vnd in ein Quartier klaren Brunnenwasser / oder Eychenlaubwasser / kochet / so lang bis der dritte theil vom Wasser einsud: Alßdenn kan man den Tranc durch ein leynen Tüchlein

Tranc.

Schlaff.

Bewes-
gung.Für die
Wärme.

abscheyen / vnd 6. Loth destillirt Muscatennuß wasser darzu gießen / vnd zum Tranc gebrauchen.

Des Schlaffs soll man sich / so viel möglich / befeiffigen / vnd da es ein abbruch were / soll man darzu mittel gebrauchen.

Der bewegung vnd anderer arbeit soll man sich in dieser Kranckheit gar enthalten / wie auch des Zorns vñ anderer geschwinden affecten.

Zum Beschlus muß ich alhie auch erwehnen / wenn in dieser Kranckheit / wie gemeinlich bey den Kindern geschicht / auch zugleich Wärme vorhanden weren / so soll man zu einem Loth des Rührpuluers / ein halb Loth gepulvertes Mehrmöß / das man in den Apoteken Corallinam nennet / thun / vnd alsdenn / wie gedacht ist / das Rührpuluer gebrauchen. Vnd ist keine bessere Arzney zu den Spulwürmen / als das Mehrmöß. Die Landstreicher pflegen auff den Märkten groß wunder damit zu thun / Vnd da man es den Kindern im Puluer nicht beybringen könnte / so kan man ihnen Röchlein darauß machen lassen / also daß man nehme des Puluers anderthalb Loth / vnd Canarien Zucker mit guugsam Vermuth Wasser zulassen / 8. Loth / vnd den Kindern des tages vber dreymahl 2. oder 3. Röchlein auff einmahl dauon eingeben.

Auch soll man das Pflaster auff ein rundes Leder / das ein par Handbreit groß ist / schmieren / vnd den Kindern warm auff den Nabel legen / so werden sie der Wärme so viel desto ehe quit vnd loß.

Nim Aloes anderthalb Quentín

Scordien ein Quentín

Stabwurzel ein halb Quentín.

Stoffe diese stück e zu kleinem Puluer / vnd thue darzu

Vermuthel

4. Loth.

Mastixel

2. Loth.

Gelbes Wachs / so viel als zu einem pflaster gmug ist.

Mische es vber einem gelinden Kohlfewr zuhauffs / vnd mache eine Salbe darauß. Aber von diesem gmug.

Gott der Allmechtige wolle in seinem gerechten Zorn vns mit den Augen seiner Barmherzigkeit anschawen / vnd von vnserm geliebten Vaterlande solche giftige Kranckheit / nach seinem Väterlichen willen / in Gnaden abwenden / vnd zu diesen mittelñ Segen vnd gedeihen geben / daß dadurch vieler Leute gesundheit müge befördert werden / vmb des verdienstes seines lieben Sohns / vnsern etwigen Erbtes vnd der Seelen Arztes willen / Amen.

E N D E.

Senckenb.
med. Institut.